

□ Lesezeit: 5 min.

San Luigi Orione: "I miei anni più belli sono stati quelli passati nell'Oratorio salesiano."

Der heilige Luigi Orione: „Meine schönsten Jahre habe ich im Oratorium der Salesianer verbracht.“

Eine emotionale Erinnerung an den heiligen Don Orione.

Wer kennt nicht das Lied „Von den Hügeln herunter, eines Tages weit weg, nur mit seiner Mutter an seiner Seite“? Ich glaube, nur sehr wenige, denn es wird immer noch in Dutzenden von Sprachen in über 100 Ländern der Welt gesungen. Aber ich glaube, ebenso wenige kennen den Kommentar, den der alte (heilige) Don Luigi Orione während der (gesungenen!) Messe der Söhne der göttlichen Vorsehung (Orioniten) von Tortona am 31. Januar 1940 um 4.45 Uhr morgens (genau zu der Zeit, als Don Bosco 52 Jahre zuvor gestorben war) abgab. Hier sind seine genauen Worte (aus den Quellen der Orioniten):

„Die Hymne an Don Bosco, die mit „Von den Hügeln herunter“ beginnt, wurde für die Seligsprechung von Don Bosco komponiert und vertont. Die Erklärung der ersten Strophe lautet wie folgt. Als der Heilige starb, erlaubte die damalige Regierung nicht, dass Don Bosco, sein Leichnam, in der Maria-Hilf-Basilika beigesetzt wurde, obwohl alle jungen Leute und ganz Turin dies wünschten, und es schien eine große Gunst zu sein, dass der liebe Leichnam in Valsalice beigesetzt wurde... ein schönes Haus! Also wurde der Leichnam nach Valsalice gebracht und dort besuchten die Salesianerschüler jedes Jahr bis zur Seligsprechung den Pater am Todestag Don Boscos, um zu beten. Nach der Seligsprechung Don Boscos wurde sein Leichnam zur Maria-Hilf-Basilika gebracht. Daran erinnert auch die von Ihnen gesungene Strophe „Heute, o Vater, kommst du wieder“. Sie feiert, dass Don Bosco wieder zu den jungen Menschen zurückkehrt, von Valsalice – das auf einem Hügel jenseits des Po liegt – nach Turin, das in der Ebene liegt.

Seine Erinnerungen an diesen Tag

Don Orione fuhr fort: „Der Herr schenkte mir die Gnade, 1929 bei diesem Transport dabei zu sein, der ein Triumphzug inmitten der feiernden Stadt Turin war, inmitten

unsagbarer Freude und Begeisterung. Auch ich war in der Nähe des Triumphwagens. Der gesamte Weg von Valsalice zum Oratorium wurde zu Fuß zurückgelegt. Und mit mir, direkt hinter dem Wagen, war ein Mann in einem roten Hemd, ein Garibaldino; wir waren dicht beieinander, Seite an Seite. Er war einer der ältesten von Don Boscos ersten Schülern; als er hörte, dass Don Boscos Leichnam transportiert wurde, stand auch er hinter dem Wagen. Und alle sangen: „Don Bosco kehrt wieder zu den jungen Menschen zurück“. Bei diesem Transport war alles voller Freude; die jungen Leute sangen und die Turiner winkten mit Taschentüchern und warfen Blumen. Wir kamen auch vor dem Königspalast vorbei. Ich erinnere mich, dass auf dem Balkon der Prinz von Piemont stand, umgeben von Generälen; der Wagen hielt kurz an und er nickte zustimmend; die Salesianerobere verneigten sich, als wollten sie ihm für diesen Akt der Huldigung Don Boscos danken. Dann erreichte der Wagen die Maria-Hilf-Basilika. Und ein paar Minuten später kam auch der Prinz, umgeben von Mitgliedern des Königshauses, um dem neuen Seligen einen Akt der Verehrung zu erweisen“.



Während der Überführung von Don Boscos Leichnam von Valsalice in die Maria-Hilf-Basilika sehen wir Don Luigi Orione in einem weißen Rochett neben der Urne

„Meine besten Jahre“

Der Junge Luigi Orione hatte drei Jahre bei Don Bosco gelebt, von 1886 bis 1889. Vierzig Jahre später erinnerte er sich mit diesen bewegenden Worten an sie: „Meine besten Jahre waren die, die ich im Oratorium der Salesianer verbracht habe“. „Oh, wenn ich doch nur ein paar dieser Tage im Oratorium wieder erleben könnte, um Don Bosco zu leben!“. Er hatte Don Bosco so sehr geliebt, dass ihm ausnahmsweise gestattet wurde, zu ihm zur Beichte zu gehen, selbst als seine körperlichen Kräfte am Ende waren. Im letzten dieser Gespräche (17. Dezember 1887) hatte ihm der heilige Erzieher anvertraut: „Wir werden immer Freunde sein“.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich der 15-jährige Luigi kurz darauf in die Liste der Jungen in Valdocco einreichte, die dem Herrn ihr Leben opferten, um das ihres geliebten Vaters zu erhalten. Der Herr nahm seine heldenhafte Bitte nicht an, sondern „erwiderte“ seine Großzügigkeit mit dem ersten Wunder nach dem Tod Don Boscos: Bei der Berührung seines Leichnams wurde der Zeigefinger seiner rechten Hand wieder angenäht und geheilt, den der Junge, der Linkshänder war, abgetrennt hatte, als er in der Küche kleine Brotstücke zubereitete, die er auf den Leichnam Don Boscos legen wollte, der in der Kirche des Heiligen Franz von Sales ausgestellt war, um sie als Reliquien an die vielen Gläubigen zu verteilen.

Dennoch wurde der junge Mann kein Salesianer: Im Gegenteil, er hatte die Gewissheit, dass der Herr ihn zu einer anderen Berufung rief, gerade nachdem er sich mit Don Bosco vor seinem Grab in Valsalice „beraten“ hatte. Und so wollte die Vorsehung, dass es einen Salesianer weniger, aber eine Ordensfamilie mehr geben sollte, die Orioniten-Familie, die auf neue und originelle Weise die von Don Bosco empfangene „Prägung“ ausstrahlen sollte: die Liebe zum Allerheiligsten Sakrament und zu den Sakramenten der Beichte und der Kommunion, die Verehrung der Muttergottes und die Liebe zum Papst und zur Kirche, das Präventionssystem, die apostolische Nächstenliebe gegenüber den „armen und verlassen“ Jugendlichen usw.

Und Don Rua?

Don Oriones aufrichtige und tiefe Freundschaft mit Don Bosco wurde dann zu einer ebenso aufrichtigen und tiefen Freundschaft mit Don Rua, die bis zu dessen Tod im Jahr 1910 andauerte. Als er von der Verschlechterung seines Gesundheitszustands erfuhr, ordnete Don Orione sofort eine Novene an und eilte an sein Bett. Später erinnerte er sich mit besonderer Rührung an diesen letzten Besuch: „Als er

erkrankte und ich in Messina war, schickte ich ein Telegramm nach Turin, um zu fragen, ob ich ihn noch lebend sehen könnte, wenn ich sofort abreisen würde. Man sagte mir ja, ich nahm den Zug und fuhr nach Turin. Don Rua empfing mich mit einem Lächeln und gab mir seinen ganz besonderen Segen für mich und alle, die in unser Haus kommen würden.

Ich versichere Ihnen, es war der Segen eines Heiligen.“

Als ihn die Nachricht von seinem Tod erreichte, schickte er ein Telegramm an Don (seligen) F. Rinaldi: „Als alter Schüler des ehrwürdigen Don Bosco schließe ich mich der Trauer der Salesianer über den Tod von Don Rua an, der für mich ein unvergesslicher geistlicher Vater war. Hier beten wir alle, Pater Orione“. Die Salesianer wollten Don Rua in Valsalice begraben, neben dem Grab von Don Bosco, aber es gab Schwierigkeiten mit den städtischen Behörden. Sofort mit einem weiteren Telegramm, am 9. April, bot Don Orione Don Rinaldi seine Hilfe an: „Wenn es Schwierigkeiten geben sollte, Don Rua in Valsalice zu begraben, telegrafieren Sie mir bitte, ich könnte ihnen leicht helfen.“

Es war ein großes Opfer für ihn, dass er nicht in der Lage war, Italien von Messina nach Turin zu durchqueren, um an der Beerdigung von Don Rua teilzunehmen. Aber jetzt sind sie alle, Bosco, Rua, Orione, Rinaldi, im Himmel, Seite an Seite in der einzigen großen Familie Gottes.